

Qu (elle)



Aus dem Inhalt

- 6 Ortsvereine im Corona-Einsatz**
Eine Welle der Solidarität
- 10 Frauenstimmrecht**
Früher und heute
- 15 Delegiertenversammlung**
Andere Form mit schriftlicher Abstimmung

Briefpost aus den Ortsvereinen für die schriftliche Stimmabgabe. Trotz Ausfall der diesjährigen Versammlung wurde abgestimmt – jede Stimme zählte!



Simones Sicht

Warst du auch schon mal in einen Wahlkampf involviert, sei es als Kandidatin oder Unterstützerin? Wenn ja, dann weisst du wie ich, dass ein Wahlkampf für ein politisches Amt ein grosser Kraftakt ist. Es heisst, hinzustehen und einzustehen. Es heisst, persönliche und finanzielle Ressourcen einzusetzen und mit dem eigenen Gesicht auf Plakaten und mit der eigenen Stimme auf Podien für das einzustehen, was einem wichtig ist, auch wenn es nicht allen gefällt.

Das ist heute so und war erst recht 1971 so. Die erste SKF-Frau im Nationalrat, Elisabeth Blunschy-Steiner, musste viel Überzeugungsarbeit leisten, damit die Frauen zur Urne gingen und ihr die Stimme gaben. Und sie konnte längst nicht alle dafür gewinnen. Das Jubiläum 50 Jahre Frauenstimmrecht lädt 2021 mit Veranstaltungen und Ausstellungen ein, uns mit diesem Kapitel Schweizer Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft auseinanderzusetzen. Das ist eine Gelegenheit, über Generationen hinweg über politische Partizipation zu diskutieren. Ich freue mich darauf.

Simone Curau-Aeppli, SKF-Präsidentin

Reise in die Vergangenheit

Die Stellung der Frau hat sich nicht nur in der Kirche geändert, sondern auch in der Welt. Natürlich sind wir in der Schweiz immer ein wenig im Rückstand, aber wir hoffen, dass am 21. Februar 1971 bei der Abstimmung über das Frauenstimmrecht etwas aufgeholt werden kann.

An der SKF-Generalversammlung vom 4. Juni 1970 hofft die abtretende Präsidentin Yvonne Dar-

bre in ihrer Abschiedsrede, dass die Rückständigkeit der Schweiz mit der Annahme des Frauenstimmrechts aufgeholt werde. Trotz der progressiven Haltung der scheidenden Präsidentin und ihrer Nachfolgerin Anne Marie Höchli-Zen Ruffinen bleibt der SKF bei der zweiten Abstimmung auf Bundesebene zurückhaltend und gibt keine Wahlempfehlung ab. Grund dafür sind unterschiedliche Haltungen innerhalb des Verbandes. Der Verbandsvorstand aber will nur mit einer konsolidierten Haltung auftreten.

EDITORIAL

Diese Qu(elle) ist ausserordentlich. Es hat sich ihr ein Thema aufgedrängt, das bei der ersten Redaktionssitzung noch wie ein Film-Szenario erschien: Die Covid-19-Pandemie. Der SKF sah sich gezwungen, Anlässe inklusive Delegiertenversammlung abzusagen, die Geschäftsstelle zog ins Homeoffice. Unsere Schaffenskraft schmälerte dies nicht. Bei Redaktionsschluss hat sich das alltägliche Leben glücklicherweise wieder etwas normalisiert. Bleibt gesund! Sarah Paciarelli und Andrea Huber



Vielen lichen Dank für euren Einsatz!

Vroni Peterhans und Beatrice Hausherr-Julier waren je acht Jahre und Agnes Hodel-Wyss zwei Jahre für den SKF-Vorstand im Einsatz. Nun heisst es, Abschied zu nehmen. Wir haben sie gebeten, zurückzublicken und die speziellen Momente mit uns zu teilen.

Lachen gibt Energie

Humor in der Freiwilligenarbeit ist für Agnes unverzichtbar. Sie erinnert sich gerne an die spannenden und humorvollen Treffen mit den Frauen aus den Kantonalverbänden. Beatrice schätzte die geselligen Abende der Herbstkonferenz, welche mit interessanten Gesprächen, Lachen und gutem Wein die Nachtruhe hinauszögerten. Den humorvollsten Moment bescherte Vroni die «Vordemo» zum Frauen*KirchenStreik an der Delegiertenversammlung 2019 in Basel und der wortgewandte Poetry Slam von Christina Brudereck.

Keine Rosen ohne Dornen

Wo engagiert Veränderungen angestossen werden, gibt es auch frustrierende Momente. Beatrice versuchte gemeinsam mit anderen ein Jahr lang erfolglos, den Kantonalverband Freiburg vor der Auflösung aufgrund von Vorstandsfrauenmangel zu retten. Dass den Anstrengungen zum Trotz zu wenig Geld für das Elisabethenwerk herinkommt, ernüchert Vroni. Sie findet zudem, dass Kirchenverantwortliche sich gern salbungsvoll bezüglich Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche äussern, mutige Taten jedoch selten umsetzen. So



Vroni Peterhans,
Vize-Präsidentin und
Ressort Internationales,
Beatrice Hausherr-Julier,
Ressort Kontakte und
Agnes Hodel-Wyss,
Ressort Finanzen (von
links nach rechts).

war auch für Agnes die Absetzung von Generalvikar Dr. Martin Kopp im Bistum Chur ein Zeichen mehr, dass Gleichberechtigung in der Kirche ein frommer Wunsch ist.

Das Herz berührt

Für ihre Wahl in den Vorstand durfte Beatrice auf die grosse Bühne, denn der SKF feierte sein 100-Jahr-Jubiläum im KKL Luzern – ein durchwegs grossartiger Tag! Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft erlebte Vroni beim Singen des FrauenBande-Liedes. Sie schätzte auch das herzliche Wiedersehen an europäischen Treffen und das wachsende Verantwortungsgefühl füreinander – als Schwestern innerhalb Europas und auf derselben Erde. Die Erwartungen von Agnes übertroffen hat der Frauen*streik im Juni 2019. Zusammen mit so vielen Frauen auf dem Berner Bundesplatz ein Zeichen zu setzen, war überwältigend.

Bildung kommt gut an

Der SKF bietet seinen Mitgliedern kostenlose Weiterbildungen an.

Im Jahre 2019 besuchten überdurchschnittlich viele Frauen die Kurse des SKF.

Die Zahl der Anmeldungen stieg, während nur sieben Kurse abgesagt werden mussten.

| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Anzahl Kursangebote | 48 | 47 | 42 | 45 | 44 |
| Kurse durchgeführt | 38 | 40 | 35 | 33 | 37 |
| Kurse abgesagt | 10 | 7 | 7 | 12 | 7 |
| Total Teilnehmerinnen | 464 | 491 | 403 | 371 | 515 |

Nach wie vor sehr gefragt waren die Angebote der modularen Weiterbildung «SKF-Führungskompetenz Vereinswesen».

Kurse mit neuem Durchführungsdatum

Seit dem 8. Juni finden die SKF-Kurse wieder statt. Neu ist, dass die Corona-Hygienebestimmungen des Bundesrates angewendet werden. Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten einige Kurse abgesagt werden. Für folgende Kurse konnte ein neues Durchführungsdatum gefunden werden.

- Moderieren – leicht gemacht
Zürich, Dienstag, 25. August 2020
- Führungskompetenz – stärken und motivieren*
Lenzburg, Samstag, 31. Oktober 2020
- Vereinsführung Basiskurs – planen und organisieren*
Chur, Donnerstag, 12. November 2020
- Teammanagement – bewegen und leiten*
Weinfelden, Samstag, 28. November 2020
- Frauengottesdienste/Frauenrituale
Weinfelden, Freitag, 11. Dezember 2020

Impulstag *make up!* Schöpfung und Wandel verschoben



Der Impulstag *make up!* Schöpfung und Wandel wird auf Samstag, 19. Juni 2021 verschoben. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben! An Veranstaltungsort, Konzept, Inhalten und Programm ändert sich nichts.

Weil uns unsere Umwelt am Herzen liegt, widmen wir uns ihr schon im 2020. Ab Sommer dieses Jahres findet ihr auf www.frauenbund.ch kreative Ideen, wie *make up!* Schöpfung und Wandel bereits 2020 im Verein aufgenommen werden kann.

50 Jahre Frauenstimmrecht

Im Jahr 2021 wirft die Schweiz einen Blick zurück und honoriert die über 100 Jahre Arbeit auf allen politischen Ebenen, die der Einführung des Frauenstimmrechts vorangingen.



SKF-Delegiertenversammlung vom 4. Juni 1970 in Engelberg.

Auch Ortsvereine und Kantonalverbände des SKF haben die Möglichkeit, diese wichtige Errungenschaft sichtbar zu machen.

Der SKF und das Frauenstimmrecht

Während der SKF sich bei der ersten Abstimmung zum eidgenössischen Frauenstimmrecht 1959 explizit dafür aussprach, hielt er sich bei der zweiten Abstimmung 1971 aus internen Gründen zurück. Der SKF sensibilisierte dennoch in Form von Kursen und verhalf seinen Mitgliedern dazu, eine fundierte Haltung einzunehmen.

Mit der Annahme des eidgenössischen Stimm- und Wahlrechts für Frauen am 7. Februar 1971 sah der SKF sich auch als Vermittler politischer Fragen. Heute bringt das grosse Frauennetzwerk sein Gewicht als Vernehmlassungspartner des Bundes in Diskussionen ein und arbeitet in verschiedenen politischen Bündnissen mit.

Inspiration für Vereine und Kantonalverbände des SKF

Der SKF ist Mitglied des Vereins CH2021. Die schweizweite Plattform zur Information und Vernetzung stellt auf www.ch2021.ch

verschiedene Aktionsideen zur Verfügung, die auch SKF-Ortsvereine und SKF-Kantonalverbände kreativ umsetzen können. Dazu gehören:

- **Politischer Brunch:** Gemeinsam bei Kaffee, Gipfeli & Co. darüber diskutieren, was Frauen heute bewegen und gestalten.
- **Literaturclub:** Den Geschichten von Frauen auf die Spur gehen, die sich für die politische Teilhabe von Frauen einsetzten und somit Geschichte schrieben.
- **Stadtspaziergang:** Der öffentliche Raum weist so viele Orte auf, an denen sich schon vor der Einführung des Frauenstimmrechts Frauengeschichte abspielte. Diese kann bei einem Spaziergang erfahren werden.
- **Kreativwettbewerb:** Wie erleben Frauen und Mädchen politische Partizipation heute? Antworten auf diese Fragen gibt ein Kreativwettbewerb über die verschiedenen Generationen hinweg.

Informationen zum Frauenstimmrecht und den Aktionsideen gibt es auf www.frauenbund.ch.

Care-Juwelen in der Coronakrise

SKF-Ortsvereine haben eine Welle der Solidarität ausgelöst. Innerhalb kürzester Zeit haben sie in ihren Gemeinden Initiativen auf die Beine gestellt, um Menschen zu unterstützen, die von der Coronakrise betroffen sind. Unzählige Frauen kümmerten sich um Einkäufe für Risikogruppen, stellten Ostergrüsse in Form von Blumen zu, erledigten Botengänge, spendeten Trost und Heiterkeit.

Telefonieren und ein Zeichen setzen in Cham

Mit der Aktion der Frauengemeinschaft Cham kümmerten sich die Mitglieder um ältere Vereinsmitglieder. Durch das Ressort Besuche ist die Frauengemeinschaft mit älteren Mitgliedern in Kontakt und schafft so Nähe in Zeiten physischer Distanz. Die Vereinsmitglieder, die normalerweise Besuchsdienste leisten, riefen zahlreiche Ü85-Seniorinnen an, welche nicht in einer Institution wohnen. Dabei entstanden wohlthuende Gespräche, die oft bis zu einer Stunde dauerten.

Das Coronavirus hat die Zusammenarbeit im Vereinswesen herausgefordert. Im Fall der Frauengemeinschaft Cham bedeutete das sogar, die Lage mit vier neuen Frauen im Vorstand zu meistern – das gelang wunderbar! Das siebenköpfige Vorstandsteam hat sich den neuen Umständen angepasst und nutzte digitale Austauschmöglichkeiten. Mit einem gemeinsamen Cüpli in einer Videokonferenz via Zoom stiess der Vorstand auf gute Zusammenarbeit an. Weil die Freude besonders in schwieri-



«Ja, wir durften Liebe, Zeit und Aufmerksamkeit überbringen und wurden dabei selber reich beschenkt», so Eva-Maria Janutin, Ressort Öffentlichkeitsarbeit.

gen Zeiten nicht zu kurz kommen darf, haben die Frauen einander vor ihren virtuellen Sitzungen mit Überraschungen im Briefkasten ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Nun freuen sie sich auf die persönlichen Begegnungen: «Umarmen werden wir uns noch nicht können, aber wir sehen uns in echt und der Blickkontakt wird wärmer sein. Wir freuen uns auf uns», schwärmt Eva-Maria.

Das Frauennetz Neuenkirch springt ein

Die Hilfe für die Menschen in der Gemeinde Neuenkirch stand

bereits zwei Tage nachdem die «ausserordentliche Lage» ausgerufen wurde. Ins Leben gerufen wurde sie vom Frauennetz Neuenkirch und der Gemeinde. Die Risikogruppe wird mit Einkaufsdiensten, Botengängen für Medikamente und telefonischer Kontaktpflege unterstützt. Sogar Kinderbetreuung wird angeboten, wenn Eltern durch Schulschliessungen in Schwierigkeiten kommen. Weil Ostern dieses Jahr für alle aussergewöhnlich war, organisierte



Ostergruss für Risikogruppen vom Frauennetz Neuenkirch.

das Frauennetz eine Osterüberrraschung. Kinder bastelten putzige Papier-Häschen für gut 270 über 70-jährige Seniorinnen und Senioren. Zudem kreierte ein Koch, der seiner normalen Arbeit nicht nachgehen konnte, fast 100 Oster-Cupcakes für die älteren Mitglieder des Frauennetzes. Freiwillige verteilten diesen Ostergruss. Das Echo war gross! Wer bei der Zustellung nicht zu Hause war, schrieb später ein Dankeschön.

Wie sollen Homeschooling und Homeoffice unter einen Hut gebracht werden, wenn der Partner

coronabedingt in Bundesbern bleiben muss? Diese Frage stellte sich einer 60% arbeitenden Mutter. Ihre zwei Kinder im Kindergarten- und unteren Primarschulalter werden seit Mitte März an drei Tagen pro Woche zuverlässig betreut.

Nicht unterschätzt werden sollte die psychische Belastung, welche die ausserordentliche Situation gerade für ältere und alleinstehende Menschen bedeutet. Von einem Tag auf den anderen sind liebgezwonnene Routinen nicht mehr möglich. Die Jassgruppe fällt weg, der kurze Schwatz beim Ein-

kaufen. Auch hier springt das Frauennetz in die Lücke und hilft mit regelmässigen Telefongesprächen. So können Isolierte ihre Sorgen aussprechen.



Falls auch dein Verein ein Care-Juwel in Zeiten von Corona ist, teile dein Engagement in der Ideenbörse auf www.frauenbund.ch.

Uuuuuuuuuund Action!



Immer wieder stellen SKF-Vereine filmreife Projekte und Initiativen auf die Beine. Solche Projekte brauchen Zeit und Geld. Der SKF-Dachverband unterstützt das Engagement seiner Mitglieder neu mit dem so genannten Aktionenfonds.

Innovative Ideen von SKF-Ortsvereinen oder SKF-Kantonalverbänden sollen im Rahmen des Aktionenfonds finanziell unterstützt werden, sodass Vorstellungen von einer gerechten und schönen Welt zu Aktivitäten werden.

Der SKF erreichte durch nachhaltig und nach ethischen Standards angelegte Gelder 2019 ein gutes Finanzergebnis. Der Vorstand schlug im Rahmen der ausserordentlichen, schriftlichen Abstimmung vor, mit diesem Gewinn einen Aktionenfonds von einmalig 50000 CHF für SKF-Mitglieder einzurichten. Der Vorstand will dieses Geld allen Mitgliedern zur Verfügung stellen, damit das SKF-Frauennetz weitere Aktionen und Projekte durchführen kann. Weitere Informationen folgen in Kürze.



SKF kämpft weiter für Gleichberechtigung

*Der Frauen*KirchenStreik liegt ein Jahr zurück.*

*Neben der #Junialinitiative treibt der SKF in verschiedenen weiteren Initiativen
und Bündnissen den nötigen Wandel weiter an.*

Eine weltumspannende Bewegung

Nach einem Strukturwandel innerhalb der Kirche sehnen sich Menschen auf der ganzen Welt. Das Catholic Women's Council (CWC) ist eine globale Dachgruppe römisch-katholischer Netzwerke, die sich für die volle Anerkennung der Würde und Gleichberechtigung der Frau in der Kirche einsetzen. Der SKF als (Gründungs-)Mitglied des CWC leistet seinen Beitrag in der Schweiz. Das CWC ist ein zeitlich begrenztes Projekt. Neben den Initiativen und Aktionen von Mitgliedern auf verschiedenen Kontinenten arbeitet das CWC auf eine gemeinsame finale Aktion hin, nämlich eine Pilgerreise nach Rom in 2021.

Allianz «Es reicht!» erneuert sich

Die Allianz «Es reicht!» arbeitet an einer neuen Organisationsform. Sechs Jahre lang hat der Zusammenschluss katholischer und kirchlicher Verbände, Gruppen und Bewegungen wertvolle Arbeit geleistet und

bildet ein solides Fundament, auf dem die neue Organisation aufbaut, um die Kräfte neu zu bündeln. Eine Steuergruppe, zu der unter anderem die SKF-Vorstandsfrauen Simone Curau-Aepli und Katharina Jost Graf gehören, wird die Weiterentwicklung der neuen Organisationsform inklusive einer Geschäftsstelle vorantreiben.

Projekt mit Schweizer Bischofskonferenz SBK

Am 15. September 2020 findet ein Treffen zwischen dem SKF und den Schweizer Bischöfen statt. In Workshops sollen Erwartungen an eine zukunftsfähige und lebendige Kirche dargelegt und das Projekt «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» angegangen werden. Von Seiten SBK und SKF nehmen jeweils elf Personen teil. Frauen aus Ortsvereinen oder Kantonalverbänden, die sich aktiv als Teilnehmerinnen in den Prozess einbringen möchten, sind willkommen.

Die dienstälteste SKF-Mitarbeiterin geht in Pension

*Jahrelang prägte Apollonia Mugumbya die Arbeit des Elisabethenwerks als Konsulentin in Uganda.
Wir blicken zurück auf die fruchtbare Zusammenarbeit mit einer grossen Persönlichkeit
und sagen «Weebale nyo, nyo (Danke vielmal), Apollonia!».*



Alles begann 1997, als Apollonia für die Erzdiözese in Ugandas Hauptstadt Kampala zu arbeiten begann.

Eine Brücke des Vertrauens

Dabei lernte sie Mitarbeiterinnen des Elisabethenwerks kennen. Wochen später erhielt sie einen Brief aus der Schweiz, in welchem sie gebeten wurde, ein Projekt des Elisabethenwerks zu besichtigen und Bericht zu erstatten. Von da an fungierte Apollonia als Bindeglied zwischen Uganda und der Schweiz. Es ist sehr wichtig, die Spenden für das Elisabethenwerk effizient und zielführend einzusetzen. Apollonia besuchte und prüfte jedes Projekt, bevor es der Kommission zur Genehmigung vorgelegt wurde. Hierzu nahm sie oft beschwerliche Wege über staubige Holperstrassen auf sich, die in abgelegene Dörfer Ugandas führten.

Ein Leben im Dienste der Frauen

Die Sozialarbeiterin hat sich ihr Leben lang für benachteiligte Frauen eingesetzt. Programmverantwortliche Elisa Moos beschreibt sie als «willensstark, humorvoll, kritisch – und mit einem grossen Herzen ausgestattet». Seit einem Autounfall 2011 sind Apollonias rechte Hand und ein Bein gelähmt. Sie durchlebte eine Krise, lernte mit der linken Hand zu schreiben. Trotzdem arbeitete sie bis Ende 2019 für das Elisabethenwerk. «Sie tat dies aus Liebe zu den Frauen und aus dem Wissen, dass sie gestärkt werden müssen», so Elisa Moos.

Kompetenz und Herzblut

Apollonia war auch jahrelang als Frauen-Koordinatorin der katholischen Bischofskonferenz in Uganda tätig. Später prägte sie das Land als Ministerin für Gleichstellung und Gemeinschaft im Königreich Buganda*. Wir sind glücklich darüber, dass sie mit ihrem profunden Wissen und Erfahrungsschatz ihre Nachfolgerin, Lydia Nayiga, unterstützt.

*Das Königreich Buganda entstammt den vorkolonialen Strukturen und umfasst ein Drittel des heutigen Uganda. Es besitzt keinen offiziellen politischen Status, jedoch einen sehr hohen sozialen und kulturellen Stellenwert in der Gesellschaft.



Die ganze Stimmkraft für Frauen

Erst vor knapp 50 Jahren erhielten die Schweizer Frauen das Stimm- und Wahlrecht. Wie war dieser Moment für Frauen in unserem Verband? Wie beurteilen sie die heutige Situation? Und was bedeutet es für ihre Töchter? In den nächsten Qu(ellen) führen wir Mutter-Tochter-Interviews.



Familie Hug-Huber:
Margrit 2. von links,
Johanna ganz rechts,
in der St.Galler
Werktagstracht.

Den Auftakt machen Mutter Margrit Hug-Huber und Tochter Johanna Bleiker. Die ausführliche Version ist im Blogbeitrag auf frauenbund.ch nachzulesen.

Margrit, wie hast du den 7. Februar 1971 erlebt?

St.Gallen hatte damals als einer der wenigen Kantone in der eidgenössischen Abstimmung «Nein» gesagt. Als die Radiomeldung kam, war ich zu Hause bei meinem zukünftigen Mann. Auf die Nachricht, dass das Frauenstimmrecht abgelehnt wurde, sagte er sarkastisch: «Bravo!» Da musste ich ihm gleich einen Box geben. Eigentlich war er ja auch dafür gewesen, er wollte mich einfach necken.

Hast du dich im Vorfeld für das Frauenstimm- und Wahlrecht eingesetzt?

Nein, vieles war einfach wie es war. Im Seminar wurde noch gelacht über das Buch «Frauen im Laufgitter» von Iris von Rothen. Damals nahm ich das einfach so hin. Ich kam aus einer Bauernfamilie und da war keine Zeit zum Politisieren. Als ich später 17-jährigen Fortbildungsschülerinnen Deutsch und Staatskunde unterrichtete, diskutierten wir das Frauenstimmrecht intensiv. Im anschliessenden Aufsatz zeigte sich, dass sie die Argumente verstanden hatten.

Johanna Bleiker, Gossau,
Sprachwissenschaftlerin.



Margrit Hug-Huber wohnt
in Wittenbach SG, wo sie
neun Jahre Präsidentin
der Katholischen
Frauengemeinschaft war.

Wie hast du Politik empfunden, bevor du sie prägen durftest?

Als junge Lehrerin dachte ich manchmal schon, dass wir Frauen Steuern zahlen dürfen, aber abstimmen nicht!

Wie war es für dich, als du das erste Mal abstimmen und wählen durftest?

1977 zügelten wir nach Appenzell Innerrhoden und ich konnte nur noch auf eidgenössischer Ebene stimmen und wählen. Als an der Landsgemeinde 1990 das Stimmrecht abgelehnt wurde, verfolgten meine fünf Töchter und ich die Debatten von aussen am Ring. Nach dem «Nein» gingen wir unseren Ärger im Schwimmbad ertränken. Mein erster Stimmausweis für die Landsgemeinde im 1991 lag dann lange auf meinem Nachttisch.

Hat es dein Interesse für politische Fragen beeinflusst, dass für dich abstimmen und wählen nicht immer selbstverständlich war?

Ich habe wirklich nur ganz selten eine Abstimmung oder Wahl verpasst. Die generell tiefe Wahlbeteiligung in der Schweiz beschäftigt mich. Da finde ich es auch wertvoll, wenn die Frauengemeinschaften ermutigen, bei den Wahlen mitzumachen.

Johanna, war das Frauenstimmrecht in der Beziehung zu deiner Mutter ein Thema?

Ja, bei schweizerischen Abstimmungen gingen wir immer an die Urne. Nachdem die Familie in der Kirche war, wurde das Abstimmungscouvert an die Urne gebracht. Meine Mutter sagte dort immer: «Hier ist mein Couvert für die eidgenössische Abstimmung und alles andere darf ich ja nicht.» Sie hat das extra verbalisiert.

Wieso ist der Frauenanteil in politischen Ämtern auch noch heute niedrig?

Es hängt stark mit der Rollenverteilung zusammen. Wer bringt die Kinder ins Bett? Die Termine sind oft abends. Zudem wird das Gesprächsverhalten bei Frauen und Männern anders bewertet. Frauen nutzen Gespräche lieber, um Nähe herzustellen und Beziehungen zu festigen, während für Männer die Sprache immer auch ein Wettkampf ist. Ideal für die politische Arbeit.

Was ist in deinen Augen immer noch im Argen punkto politischer Teilhabe und Gleichstellung der Schweizerinnen?

Weil es in der Schweiz meistens Milizparlamente sind, benötigt man zeitliche und finanzielle Ressourcen. Frauen mit schlecht bezahlten Jobs können diese nicht aufgeben oder für ein Amt reduzieren. Man muss sich dies ja leisten können. Das gilt natürlich für Männer ebenso wie für Frauen. Aber in den Niedriglohnberufen gibt es mehr Frauen.

Was wünschst du dir von Frauen deiner Generation oder von kommenden Generationen in Bezug auf Politik?

Sie sollen je länger je mehr mitgestalten und sich das auch zutrauen. Frauen schränken sich auch bei Bewerbungen ein, weil sie das Gefühl haben, 100 % erfüllen zu müssen. Ich wünsche ihnen Mut zum Risiko.



Offene Türen in Notsituationen

Der Frauenbund macht sich für Frauen in Not stark – als Dachverband, in den Kantonalverbänden sowie in den Ortsvereinen. Viele Kantonalverbände unterstützen durch ihre Solidaritäts- und Hilfsfonds Frauen in Not.*

Der Katholische Frauenbund Basel-Stadt, der Katholische Frauenbund St.Gallen – Appenzell und der KFB Katholischer Frauenbund Zürich führen gar eine eigene Beratungsstelle. Hilfesuchende in

Not werden dort nach Vereinbarung persönlich beraten. Die fachgerechte Begleitung in Notsituationen steht allen Frauen, unabhängig von Religion, Konfession, Staatsbürgerschaft oder Aufenthalts-

status offen. Während der Beratung erfahren die Frauen ausserdem Unterstützung durch Anteilnahme, Gespräche und ein offenes Ohr.



Monika Grass (Basel) vermittelt in den Beratungsgesprächen Zuversicht: «Ein abgeschlossener Sprachkurs, ein gelungenes Vorstellungsgespräch oder die Finanzierung eines Laptops kann in diesem Zusammenhang Wunder wirken.»

Beratungsstelle für Frauen, Basel

Gegründet 1992

Beratungen 2019 963

Finanzierung Beratungsstelle RKK Basel Stadt und KFB Basel-Stadt

Unterstützungsgelder 2019 und Finanzierung CHF 94 300, davon 13 000 KFB, Rest durch Stiftungen

Stellenprozente 40%

Ausbildung der Beratenden Dipl. Sozialarbeiterin und Supervisorin

Eine notleidende Frau bedankte sich bei Jren Omlin (Zürich) mit den Worten: «Menschen, die einfach da sind, wenn man sie braucht, sind die wertvollsten Ladekabel der Welt.»



Beratungsstelle *tandem* für Frauen in Not, Zürich

Gegründet 2003

Beratungen 2019 213

Finanzierung Beratungsstelle KFB, mit Unterstützung

Kath. Kirche Zürich

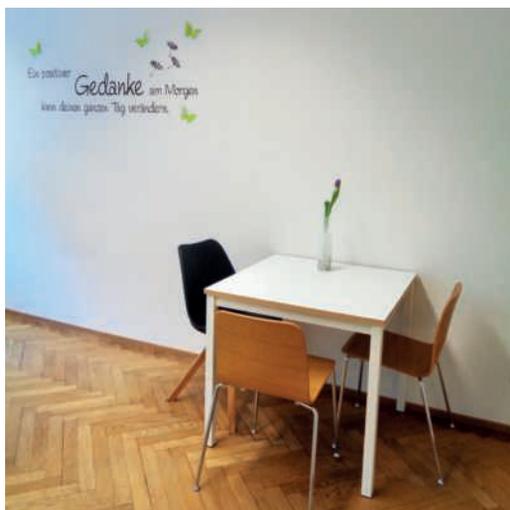
Unterstützungsgelder 2019 und Finanzierung CHF 63 500,

davon CHF 22 000 aus *tandem*-Fonds, Rest durch Stiftungen

Stellenprozente 60%

Ausbildung der Beratenden Theologie, Seelsorge, geistliche Begleitung

Für Gabriela Horvath bedeutet ihre Tätigkeit: «Frauen achtsam und wohlwollend begleiten, mich berühren lassen, Da-Sein, wenn's schwierig ist, auch einmal Lachen können und Leichtigkeit spüren... und in alldem demütig bleiben.»



MÜTTER IN NOT, St. Gallen

Gegründet 1979

Beratungen 2019 500

Finanzierung Beratungsstelle KFB SGA

Unterstützungsgelder 2019 und Finanzierung CHF 1 60 000,

davon CHF 130 000 aus Spenden und Erlös von Kunstkarten, Rest von externen

Organisationen

Stellenprozente 140%

Ausbildung der Beratenden Beraterin im psychosozialen Bereich (HFP), Sozialarbeiterin FH

*Eine Auflistung aller Hilfs- und Solidaritätsangebote der SKF-Kantonalverbände findet sich neu unter www.frauenbund.ch → Über uns → Kantonal- und Mitgliederverbände

Verabschiedung zweier Kantonalverbandspräsidentinnen

Unsere Vorstandsfrau Beatrice Hausherr hätte Esther Biedermann und Regula Senn gerne an der diesjährigen Delegiertenversammlung gebührend verabschiedet. Beide Frauen haben ihren Kantonalverband mit Geschick geleitet, geformt und weiterentwickelt. Der SKF dankt herzlichst für ihr grosses Engagement und wünscht beiden viel Erfolg für ihre zukünftigen Vorhaben.



«Die grosse Vernetzung mit den FG, Organisationen in der Stadt und über die Kantons- und Landesgrenze hinaus hat mich bereichert», so Esther.

**Esther Biedermann – Präsidentin
KFB Katholischer Frauenbund Basel-Stadt
von 2008 bis 2020**

Esthers Begeisterung für den Frauenbund hat die Zusammenarbeit im Vorstand geprägt. Höhepunkte waren die 100-Jahre-Jubiläumsfeier des KFB im 2012 inklusive Festakt und Auftritt bei Telebasel, der 2015 erhaltene Anerkennungspreis Prix schappo der Stadt Basel für freiwilliges Engagement und die Gastgeberschaft der SKF-Delegiertenversammlung im 2019. Ihre Nachfolgerin wird an der GV 2020 gewählt.



«Machen, was einem entspricht – eine neue Präsidentin mit einer einzigartigen Persönlichkeit sein», empfiehlt Regula allen Präsidentinnen.

**Regula Senn – Präsidentin
Katholischer Frauenbund St. Gallen –
Appenzell von 2015 bis 2020**

Als aufmerksame ZuhörerIn ging Regula auf vorgebrachte Anträge ein und traf besonnene Entscheide. So brachte sie 2017 die Statutenrevision und damit die Neuorganisation des Kantonalvorstands durch. Ein besonderes Anliegen war ihr die gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit Ortsvereinen, anderen Institutionen sowie mit dem Bistum St.Gallen. Als Nachfolgerin stellt sich Vizepräsidentin Alexa Sutter zur Wahl.



Delegiertenversammlung in anderer Form

Wegen der Covid-19-Pandemie fand die diesjährige Delegiertenversammlung vom Mittwoch, 27. Mai 2020 in anderer Form statt. Die Versammlung wurde abgesagt, die Abstimmung erfolgte auf schriftlichem Weg. Den Ausfall der Versammlung bedauert der SKF sehr, denn sie ist jedes Jahr aufs Neue ein gesellschaftliches Ereignis und eine Gelegenheit, sich auszutauschen.

Wir danken den Frauen des AKF Aargauischer Katholischer Frauenbund von Herzen für ihre getätigten Vorbereitungen. Sie hätten die diesjährige Delegiertenversammlung als Gastgeberinnen in Baden ausgerichtet.

Handlungsfähigkeit bewahren

Nach einem anfänglichen Versammlungsverbot hat der Bundesrat eine Notverordnung erlassen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. In dieser Covid-19-Verordnung 2 wird festgehalten, dass Mitglieder ihre Rechte auf schriftlichem Weg ausüben können. Davon machten wir Gebrauch. Eure Stimmen waren wichtig und notwendig, damit der SKF seine Arbeit weiterhin im Sinne seiner Mitglieder fortsetzt.

Schriftliche Abstimmung

Gemäss SKF-Statuten werden die Delegiertenstimmen der Kantonalverbände gemäss ihrer Mitgliederzahl berechnet. Der Delegiertenzahl entsprechende Stimmkarten konnten bei den Kantonalverbänden angefordert werden. Auf postalischem Wege lud der SKF die Delegierten dazu ein, ihre Stimme bis zum 29. Mai 2020 zu folgenden Traktanden abzugeben:

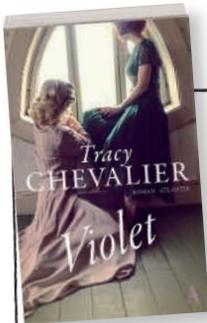
1. Jahresbericht 2019
2. Jahresrechnung 2019 mit Gewinnverwendung: Der ausführliche Finanzbericht nach Swiss GAAP FER 21 inklusive Revisionsbericht ist online abrufbar unter www.frauenbund.ch.
3. Décharge des Vorstandes für das Jahr 2019
4. Wahl Vizepräsidentin Katharina Jost Graf



5. Wahl Miriam Christen-Zarri als Finanzverantwortliche in den Vorstand

6. Mitgliederbeiträge 2021 analog 2020

Über die Ergebnisse der Abstimmung, die am 15. Juni ausgewertet wurde, informiert die Geschäftsstelle zeitnah. Die SKF-Delegiertenversammlung 2021 findet am 20. Mai in Chur statt.



Lesetipp

«Violet» von Tracy Chevalier, 352 Seiten, erschienen im Hoffmann und Campe Verlag

Violet

Susann Gretener Jegge ist Einzelmitglied des Aargauischen Katholischen Frauenbunds AKF und SKF-Referentin des Kurses «Aktuariat – kompetent und speditiv». Zu ihren Lieblingsautorinnen zählt Tracy Chevalier, die mit «Das Mädchen mit dem Perlenohrring» einen Bestseller landete. Susanns Lesetipp ist ihr neuestes Werk «Violet».

Der historische Roman beschreibt den harten Lebensalltag von Frauen im England der 1930er. Die unverheiratete Hauptfigur Violet geht auf die Vierzig zu und hat sich jüngst von ihrer tyrannischen Mutter gelöst. Nach einem Umzug nach Winchester findet sie Trost in der örtlichen Kathedrale und bei einer Gruppe von Stickerinnen, welche Sitz- und Kniekissen sticken. Die Gemeinschaft der Frauen gibt ihr Halt und auch Arthur, der die Glocken der Kathedrale läutet, weckt ihre Aufmerksamkeit.

«Der Einstieg ist nicht ganz einfach, aber wenn frau hineingefunden hat, erwartet die Leserin die überraschende Lebensgeschichte einer Frau, die ihr eigenes Schicksal abseits der geltenden Regeln und den Fesseln der Religion gestaltet», so Susanns Leseempfehlung.

Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt? Schickt uns euren Buchtipp.



Freiwillige Glücksmomente

Studien zu Glück und Zufriedenheit zeigen, dass der Einsatz für andere oder für eine gute Sache Sinn in unser Leben bringt. Welches Erlebnis beglückte dich in der freiwilligen oder ehrenamtlichen Arbeit?

*«Mit dem Lockdown starteten wir in Adligenswil gemeinsam mit der Gemeinde eine Koordinationsstelle zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in Adligenswil. Von den 160 Freiwilligen sind zwei Drittel Frauen. Besonders gefreut hat mich das Engagement der jungen Menschen Adligenswils. Sie meldeten sich voller Elan, fragten nach, wo sie helfen können und ein Jugendlicher hat sogar extra einen Anhänger organisiert, damit er grössere Einkäufe transportieren kann!»
Mirjam Meyer, Präsidentin Frauenbund Adligenswil*

Schickt uns euren freiwilligen Glücksmoment mit oder ohne Foto an: info@frauenbund.ch

Konzerninitiative unterstützen

Die Konzernverantwortungsinitiative fordert, dass Schweizer Konzerne und ihre Tochterfirmen, die im Ausland agieren, in der Schweiz haftbar gemacht werden, wenn ihre unternehmerischen Aktivitäten gegen Menschenrechte verstossen oder die Umwelt zerstören. Der SKF hat neben den wichtigsten Informationen auch aufgelistet, wie SKF-Mitglieder, ob als einzelne Personen oder als Ortsverein, die Initiative unterstützen können.

www.frauenbund.ch → Was wir bewegen → SKF für Konzernverantwortung

Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

Druck Brunner Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im September 2020 (Redaktionsschluss: 26. August 2020)